

Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für
Heimatkunde

Geschichte,
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Mary (Inh. Otto Mary)
Südlasitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Baiken, der Gesellschaft für Heimatkunde Hoyerwerda sowie des Verbandes „Lusatia“ der Humboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der Oberlausitz.

Hauptschriftleitung Otto Mary, Reichenau, Sa., unter Mitwirkung bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.
Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezahler und Inserenten Reichenau, Sa.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27 534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 18

2. September (Scheidung) 1928

9. Jahrgang

Die neue Jugendherberge, St. Marienstern' in Panschwitz

In unmittelbarer Nähe der Staatsstraße Baiken-Kamenz, einige Hundert Meter vom Dorfe entfernt, erhebt sich ein imposanter Bau, dem man es schon äußerlich ansieht, daß es kein gewöhnliches Wohngebäude ist, derer in den letzten Jahren am Orte eine ganze Anzahl zur Behebung der Wohnungsnot aufgeführt worden sind. Anfänglich trug man sich mit dem Gedanken, die Jugendherberge auf der historischen Schanze bei Ostro zu errichten. Da der Heimatschutz dagegen Einspruch erhob wegen etwaiger landschaftlicher Schädigung dieses ehrwürdigen Zeugen aus altersgrauer Vorzeit, so nahm man von diesem Plane Abstand und wählte den bequemeren und besser zugänglichen Platz in Panschwitz. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Kamenz unter der rührigen Leitung des Herrn Amtshauptmann Dr. Sievert hat nun aus Bezirksmitteln und anderen Hilfsquellen eine vorbildliche Jugendherberge geschaffen, die sicherlich eine der schönsten und geräumigsten unter den Jugendherbergen des Freistaates Sachsen sein dürfte. Mit den zu Gebote stehenden Mitteln ist hier etwas Mustergültiges geschaffen worden, das sich sehen lassen kann. Bei der äußerst günstigen Lage ist sie von allen Seiten leicht zu erreichen.

In fast 18 Meter Frontbreite und 10 Meter Tiefe, auf baulichem Neuland errichtet, präsentiert sich das Bauwerk dem Beschauer als ein Meisterstück schlichter, einfacher Architektur nach den Entwürfen und unter Leitung des bekannten Architekten Herrn Rudolf Ziesche in Crostwitz, der die Klostergegend und weitere Umgebung mit vielen Neubauten aller Art ausgestattet hat. Das zwei Schefel große Baugelände (5530 Quadratmeter) ist dem Unternehmen seitens des Klosterstiftes überlassen worden und die neue Jugendherberge trägt nun dessen Namen offiziell. Das umfangreiche Gebäude mit seinen hochaufstrebenden Giebeln ist schon von weither sichtbar.

Im geräumigen Untergeschoß sind zwei Aufenthaltsräume bei Massenandrang untergebracht, weiter ein Bad

mit Brause, Bannen und Waschbecken, eine Dunkelkammer für photographische Zwecke, ein Heizraum, die Waschküche und weiter Kohlen- und Vorratsräume. Im Erdgeschoß befinden sich zunächst die Wohnung des Herbergsvaters mit Schreibstube und der lichte Tagesraum für 60 Personen, der zugleich als Esszimmer dient. Die 8 Meter lange Fenstergalerie ermöglicht einen ungehinderten Blick auf die südliche Bergkette, die sich von Kamenz bis Baiken zieht. Anschließend daran das Besinnzimmer (Lesezimmer) und die geräumige Küche mit moderner Einrichtung. Überdies enthält das Parterre die gesonderten Aborte für Knaben und Mädchen. Zu all diesen Räumlichkeiten gelangt man von der Vorhalle aus, die überdies mit Ablagemöglichkeiten für Rucksäcke ausgestattet ist. Eine freitragende Treppe führt ins Obergeschoß, wo sich die weiten Schlafsäle und Führerzimmer befinden, ebenso die gesonderten Klosettanlagen und Waschräume mit je 10 Becken. Die weißlackierten eisernen Bettstellen — je zwei übereinander — mit weichen Matratzen machen einen einladenden Eindruck. In dem großen Bodendachraum sind noch 60 Betten bei Massenbesuch untergebracht, sodaß die Herberge in solchen Fällen 120 Jugendliche aufnehmen kann, was zu Ostern und an anderen Festtagen vielfach vorkommen wird. Die meisten Räume sind heizbar, überdies ist eine Zentralsdampfheizung vorgesehen. Alle Innenräume sind hell und lustig, die ganze Einrichtung farbenfroh, gediegen und behaglich. Einfacher Zimmerschmuck grüßt von den hellgetönten Wänden. Ebenerdig zieht sich an der Südseite eine Pergola hin, ein auf Säulen ruhender Laubengang, der später mit Schlingpflanzen (wildem Wein) überdeckt wird, wo dann in deren Schatten die wanderfrohe Jugend Schutz vor Sonne und Hitze finden wird. Bänke werden darin Sitzgelegenheiten bieten.

Die Entwässerung des Grundstückes und die Abführung des Abfallwassers erfolgt durch weite Schleusen, die durch das ganze Baugelände gehen. Der 15 Meter tiefe Brunnen versorgt das gesamte Haus mit Wasser, das durch ein elektrisches Pumpwerk, für das ein besonderer 8 Meter tiefer Schacht errichtet worden ist, bis in die obersten Geschosse getrieben wird. Wenn die angrenzenden Gartenanlagen in